

Der Hansl als Schutzengel.

Mitten in der Nacht weckte die Frau des Holzhauers Franzmichl ihren Mann aus dem Schlafe auf.

„Um Gottes willen, Mann, steh' auf und lauf zum Doktor, der Hansl hat die Bräun', ich mein', er erstickt!“

Der Mann richtete sich erschrocken auf. Einen Augenblick horchte er nach dem bellenden Husten seines Bübchens hin, dann fuhr er eilig in die Kleider. Wenn der Husten so klang, dann war keine Zeit zu verlieren, das wußte er.

Eine halbe Stunde später stand er, keuchend von dem raschen Laufen, vor dem Häuschen des Doktors im Dorfe und zog aus Leibesträften an der Glocke.

Die Magd, die endlich öffnete und nach seinem Begehr fragte, meinte ärgerlich, jezt zur nachtschlafenden Zeit könne sie den Herrn Doktor nicht wecken, er sei erst spät am Abend von einem Kranken zurückgekommen und müsse müde sein. So leicht ließ der Franzmichl sich nicht abweisen; während er eifrig auf die Magd einsprach, öffnete sich ein Fenster und der Doktor streckte seinen Kopf heraus. „Was gibt's denn da? Ihr seid's Franzmichl! was wollt Ihr denn? — Der Hansl hat die Bräune, na, da muß ich freilich kommen. Wartet nur ein paar Augenblicke!“

Eilig kleidete der gutmütige Doktor sich an, steckte von Medikamenten ein, was er nötig zu haben glaubte und stampfte dann ge-